

Klangbrücken zwischen alt und neu

Reminiszenzen: Mit einem weiten stilistischen Spektrum fasziniert das Detmolder Ensemble Horizonte die Zuhörer im Forum Jacob Pins

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Höxter.** Die spannende Welt zeitgenössischer Klangsprachen eröffnet das Detmolder Ensemble Horizonte seinen Zuhörern. Seine meisterhaften Interpretationen machen es auch unvorbereiteten Konzertbesuchern leicht, sich auf ungewohnte Hörerlebnisse einzulassen. Das bewies erneut die positive Resonanz beim jüngsten Auftritt der Formation um den Komponisten und Oboisten Jörg-Peter Mittmann im Forum Jacob Pins in Höxter.

Eine Erinnerung, ein Anklang an etwas Früheres

In variabler Besetzung – vom Duo bis zur 16-köpfigen Formation – widmet sich das Ensemble nicht nur, aber vor allem der zeitgenössischen Musik. Seit 2009 sind Mittmann und seine Mit-Musiker regelmäßig im ehemaligen Adelshof in Höxter zu Gast. Diesmal stand ihr Konzert unter dem Motto „Reminiszenzen“. Sie hatten einen vollen Saal und ein begeistert applaudierendes Publikum.

Der Begriff Reminiszenz bezeichnet eine Erinnerung, einen Anklang an etwas Frü-

heres. Beziehungen zwischen Tradition und Moderne erwiesen sich einmal mehr als Schlüssel für neue Erlebnisperspektiven, die Zugang zur Klangwelt der Gegenwart ermöglichen. Mittmann wies darauf hin, dass dem Thema des Programms an einem Ort, der dem Gedenken an die ehemaligen jüdischen Mitbürger gewidmet ist, besondere Bedeutung zukommt. Die Auseinandersetzung mit der Ver-

gangenheit spielt nach seinen Worten „in meinem kompositorischen Denken stets eine große Rolle“.

Beziehungsreich eröffnete Mittmanns Komposition „tenebrae“ (lateinisches Wort für Dunkelheit) das Programm. In diesem Werk für Oboe und Streicher sind es, wie der Komponist erläutert, die „Schatten“ einer Vergangenheit, „die in Deutschland von der schier unvorstellbaren Kluft zwi-

schen klassisch-romantischer Hochkultur und der Barbarei des Rassenwahns geprägt wird“. So basiere das Stück „auf einer Reminiszenz, einem Motiv von Brahms, entnommen dem Allegretto-Satz der 3. Sinfonie, das seiner gesanglichen Innigkeit entkleidet und rhythmisch verformt ausweglos in sich kreist, während die Oboe zunehmend obsessiv aus diesem Rotieren auszubrechen sucht“. Anrührend spür-

te Mittmann mit seinem Instrument „dem sehnsuchtsvollen Ausdruck der Brahms-Melodie nach“. Klangbrücken vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert spannten die weiteren Programmpunkte. Das stilistische Spektrum reichte vom Arrangement des Instrumentalwerkes „Ecco la primavera“ aus dem 14. Jahrhundert bis zu den stimmungsvollen „Lunar Phases“ der 1975 geborenen Japanerin Miyuki Ito, von der „Ciaccona“ aus dem 17. Jahrhundert bis zu den geheimnisvoll flirrenden Klängen des Sizilianers Salvatore Sciarrino „Lo spazio inverso“ aus 2005.

Zusammen mit Jörg-Peter Mittmann (Oboe/Leitung) stellten Maria Pache (Viola), Martina Styppa (Violoncello), Dante Montoya (Flöte), Azusa Katayama (Klarinette), Jens Brülls (Schlagzeug) und die kürzliche als Professorin nach Wien berufene Harfenistin Mirjam Schröder ihre außerordentlichen musikalischen Fähigkeiten in den Dienst von Werkwiedergaben auf höchstem Niveau. Mit einer Doppelbegabung beeindruckte Milena Schuster, die nicht nur hervorragend Geige spielte, sondern auch betörend schön und ausdrucksvoll Madrigale von Claudio Monteverdi und Folk Songs von Luciano Berio sang. Der lebhafte Beifall war verdient.



Packende Interpretationen: Milena Schuster (v. l.), Jens Brülls und Martina Styppa. Im Hintergrund sind Bilder der in Godelheim lebenden Künstlerin Elisabeth Brügger zu sehen, die zurzeit mit dem Paderborner Gerhard Staufenberg im Forum Jacob Pins in Höxter ausstellt.

FOTO: CHRISTINE LONGÈRE